Evangelische Kirchengemeinde **Bremen-Hastedt**

mittenmang

Dezember 2026, Januar, Februar 2027



Schätze der Menschheit

Die Tage sind schon recht kurz geworden, das Wetter ist oft trüb – genau die richtige Zeit, um sich in den Lieblingssessel zu kuscheln und zu lesen. Das hat das Redaktionsteam zum Anlass genommen, das Lesen und Schreiben und vor allem Wörter in den Mittelpunkt der Winterausgabe zu stellen. Doch halt – hier stock' ich schon: Denn es geht nicht nur um Wörter (einzelne grammatische Einheiten), sondern auch um Worte (zusammenhängende Äußerungen).

Der Begriff Wortschatz bezeichnet die Wörter, die jemand zur Verfügung hat, entweder im passiven Wortschatz (er oder sie versteht die Wörter) oder im aktiven (er oder sie verwendet sie selbst). Je größer dieser Schatz ist, desto mehr Vermögen hat man, Äußerungen in einer Sprache genau zu verstehen und sich selbst möglichst differenziert auszudrücken. Dieser Schatz ist unerschöpflich, denn gerade im Deutschen können wir durch Komposition eine unendliche Vielzahl an neuen Wörtern bilden (Donaudampfschifffahrtsgesellschaftskapitän und so). So sehr sich die Sprachen der Welt auch unterscheiden, ihnen allen gemeinsam ist, dass Wörter die Basis bilden.

Wenn einem hingegen die Worte fehlen, fühlt man sich hilflos, man steht (metaphorisch gesprochen) auf dem Schlauch – Wörter können, wie wir sehen, nicht nur eine eigentliche Bedeutung haben, sie können als Worte auch bildhaft für etwas ganz anderes stehen, und da gibt es ästhetisch sehr viel Ansprechenderes als das schnöde *auf dem Schlauch stehen*, z. B. „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer" (Ps 139)… Nicht umsonst spricht man bei Texten jenseits der Gebrauchsanweisung auch von sprachlichen Kunstwerken.

Und natürlich entführen uns spannende Geschichten in weit entfernte Gegenden und Zeiten und lassen uns manchmal Unglaubliches miterleben. Es ist faszinierend und eine große kulturelle Leistung, dass ein paar Tintenmuster auf einem Blatt Papier ganze Welten im Kopf entstehen lassen.

Aber kein Licht ohne Schatten: Worte können ebenso als Waffe eingesetzt werden. Dieser Aspekt ist allerdings in Anbetracht der vorweihnachtlichen Stimmung nicht berücksichtigt; vielleicht in einer anderen Ausgaben…

Das Wort ist aber auch im geistlichen Kontext wichtig, denn das Christentum ist ja – wie Judentum und Islam – eine Buchreligion. Sie lebt von den alten Texten und viele von Ihnen haben sicherlich eine Lieblingstextstelle im „Buch der Bücher", der Bibel. Da ist es dann ärgerlich, wenn bei einer neuen oder anderen Übersetzung als der vertrauten von Luther auf einmal ein anderes Wort gewählt wurde. Der Evangelist Johannes wählt das Wort sogar als Metapher für Christus, der schon seit Anbeginn (also schon vor der Geburt im Stall) da war (vgl. S. 11). Entdecken Sie die Vielfalt der Wörter und Worte in diesem Heft!

Für das Redaktionsteam:
Annette Bartels

Inhalt:

Thema: Einheit	**S. 2–12**
Kirchenvorstand und Konvent	**S. 13–14**
Kinder und Familien	**S. 15–17**
Jugendliche	**S. 18**
Seniorinnen und Senioren	**S. 19**
Berichte und Rückblicke	**S. 20–25**
Musik	**S. 26–27**
Serie	**S. 27**
Besondere Gottesdienste	**S. 28**
Veranstaltungen	**S. 29–31**
Förderverein	**S. 32–33**
Ökumene	**S. 34–35**



(Foto: Annette Bartels)

*Wort*schatz

„Wibke verfügt über einen für ihr Alter sehr umfangreichen Wortschatz und vermag sich treffend auszudrücken." So oder so ähnlich steht es in meinem Grundschulzeugnis aus der dritten Klasse. Wortschatz – was für ein schönes Wort! In Verbindung mit „umfangreich" klingt es nach einer großen Sammlung von Wörtern, die jemand sich anlegt. Man kann verschiedene Wörter sammeln: Fachbegriffe, Umgangssprache, Fremdwörter, poetische Sprache, Schimpfwörter, Kosewörter… Und alle sind wir wahrscheinlich auch manchmal mit unserem Latein am Ende; ich jedenfalls – trotz des umfangreichen Wortschatzes, der mir in der dritten Klasse bescheinigt wurde.



„Fürchtet euch nicht!", sind die ersten Worte des Engels an die Hirten, bevor er Jesu Geburt verkündet und alle Engel Gott loben
(St Andrew's Cathedral, Inverness, Foto: Annette Bartels)

Die Welt war vielleicht noch nie so wortreich wie heute. Nachrichten, Posts, Podcasts, Kommentare, Sprachnachrichten: Ständig dringt Sprache an unsere Ohren und in unser Denken. Noch nie wurde so viel gesprochen und geschrieben. Macht das unseren Wortschatz größer und wertvoller? Ich habe da so meine Zweifel.

Ein Schatz zeichnet sich schließlich nicht durch seine schiere Menge aus, sondern durch seine Kostbarkeit. Deswegen mag ich das Wort „Wort*schatz*" sehr! Kein Mensch erfindet seine Sprache selbst – auch wenn wir als Kinder manchmal natürlich doch unsere eigene Sprache erfunden haben! Aber unsere ersten Wörter haben wir geschenkt bekommen. Sie sind ein Schatz, den wir empfangen haben von Eltern und Großeltern, Geschwistern, von Lehrerinnen und Lehrern, aus Büchern, Liedern und Geschichten. Wir leben von Worten, die andere Menschen oft schon lange vor uns gesprochen haben.

Auch im Glauben bekommen wir Worte geschenkt. Geschichten, Lieder, Gebete. Der Glaubenswortschatz wächst dort, wo Worte mich ansprechen und berühren. Wo ich höre: Fürchte dich nicht. Du bist gesegnet und du wirst selbst ein Segen sein. Für den Wert meines Wortschatzes ist deswegen nicht so wichtig, wie viele Wörter ich kenne. Wichtig ist: Welche Wörter sind in mir verankert und wohnen in mir? Denn es gibt Zeiten, in denen der umfangreiche Wortschatz einen im Stich lässt. In Krankheit, Trauer, Angst oder Abschied fehlen oft die treffenden Worte. Dann tragen mich keine klugen Formulierungen oder besonders originellen Begriffe. Dann sind es oft wenige, einfache Worte, die bleiben:

Dennoch

Gesegnet

Fürchte dich nicht

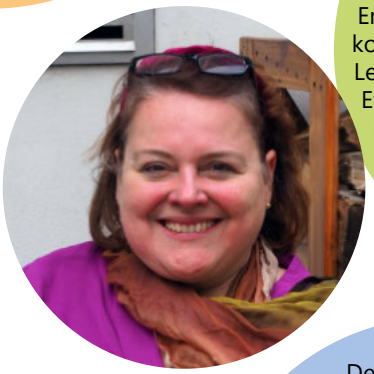
Generationen von Christinnen und Christen haben solche Worte aufbewahrt, und wenn ich sie höre, steigen Bilder in mir auf. Bilder von Lebenskraft und Weite und Geborgenheit. Sie sind mir nicht Wissensschatz, sie sind mir Lebensschatz. Worte, die in meinem Herzen ankern. Und wenn ich mit meinem Latein, meinem „umfangreichen Wortschatz", am Ende bin, dann sind sie es, die mich weitertragen. Umfang hin oder her – sie sind mir der kostbarste Wortschatz!

Wibke Winkler



Ich sammle gerne Worte und Wörter, denn sie nehmen keinen Platz weg im Bücherregal und eignen sich gut fürs Gedächtnistraining. Besonders gerne mag ich sie in Form von Sprüchen, wenn sie humorvoll sind, nachdenklich stimmen oder einfach originell sind. Drei meiner Lieblingssprüche sind: „Ins Kaffeehaus gehen Leute, die allein sein wollen, aber dazu Gesellschaft brauchen." – „Es muss nicht immer alles Sinn machen. Oft reicht es schon, wenn es Spaß macht." – „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt."

Monika Jacobs



Seit ich lesen kann, sind keine Buchstaben vor mir sicher. Durchgelesene Nächte waren in der Grundschule üblich – dank Michael Ende und Astrid Lindgren. Heute komme ich seltener zu so extremen Lesenächten. Im Moment lese ich von Ewald Arenz „Ehrlich und Söhne – Bestattungen aller Art". Der Roman spielt unter anderem in meiner hessischen Heimat.

Stefanie Riepe



Der Endgegner des Schreibens: der erste Satz! Immer wieder passiert es: Ich sitze vor einem leeren Blatt Papier oder einem leeren Textdokument und im Kopf entsteht… nichts. Leider nicht dieses angenehme Nichts, wie es sich bei Entspannung hin und wieder einstellt, sondern dieses krampfige Nichts. Schrecklich. Dabei müsste man doch bloß beim zweiten Satz anfangen. Gesagt, getan: „Immer wieder…"

Wibke Winkler

Wörter lesen und schreiben



Jugendsprache ist für Jugendliche sehr wichtig, sie schafft ein „Wir-Gefühl" und ermöglicht eine sprachliche Abgrenzung zu den älteren Generationen. Sie wird heutzutage stark durch soziale Medien, Gaming und jugendliche Popkultur geprägt. Um diese Sprache für alle sichtbarer zu machen, wird seit 2008 die Wahl des „Jugendwort des Jahres" durchgeführt. Die Vorschläge werden hauptsächlich von Jugendlichen und jungen Erwachsene eingereicht und gewählt. In diesem Jahr standen in der engeren Auswahl die Wörter „Crashout", „Peak" und „Ragebait". Am Ende hat Ragebait diese Wahl gewonnen; es bedeutet, dass jemand absichtlich provoziert, um andere wütend zu machen und starke Reaktionen hervorzurufen.

Greta & Emil Hepp

Emojis verleihen der digitalen Kommunikation eine visuelle und emotionale Ästhetik. Durch ihre Farben, Formen und Symbole sprechen sie unterschiedliche Sinne an und lockern Texte auf. Sie können Gefühle ausdrücken, die durch reine Schrift nur schwer vermittelt werden. Sie verbinden Einfachheit mit Wiedererkennbarkeit und macht sie zu einem wichtigen Bestandteil moderner Kommunikation. Gleichzeitig beeinflussen sie die Wirkung und Interpretation von Nachrichten und schaffen eine neue Form visueller Ausdruckskraft.

Anja Theilkuhl



Schreibblockade

Dass auch ein großer Dichter wie Friedrich Schiller mitunter in ihrem Schaffensprozess blockiert werden, zeigt das folgende humoristische Gedicht, das er verfasste, als er während eines Besuches bei seinem Freund Christian Gottfried Körner in Loschwitz 1785 versuchte, an seiner Tragödie „Don Karlos“ zu arbeiten.

Unterthänigstes Pro Memoria
an die Consistorialrath Körnerische
weibliche Waschdeputation in Loschwitz
eingereicht von einem
niedergeschlagenen Trauerspieldichter

Bittschrift

Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei,
Die Tabaksdose ledig
Mein Magen leer – der Himmel sei
dem Trauerspiele gnädig.

Ich kratze mit dem Federkiel
auf den gewalkten Lumpen[1];
Wer kann Empfindung und Gefühl
aus hohlem Herzen pumpen?

Feur soll ich gießen aufs Papier
mit angefrornem Finger? –
O Phöbus[2], hassest du Geschmier,
so wärm auch deine Sänger.

Die Wäsche klatscht vor meiner Tür,
es scharrt die Küchenzofe –
und mich – mich ruft das Flügeltier[3]
nach König Philipps Hofe[4].

Ich steige mutig auf das Ross;
In wenigen Sekunden
seh ich Madrid – am Königsschloss
hab ich es angebunden.

Ich eile durch die Galerie
und – siehe da! – belausche
die junge Fürstin Eboli
in süßem Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust,
mit wonnevollem Schauer,
in ihren Augen Götterlust,
doch in den seinen, Trauer.

Schon ruft das schöne Weib Triumph
schon hör ich – Tod und Hölle!
Was hör ich? – einen nassen Strumpf
geworfen in die Welle.

Und weg ist Traum und Feerei,
Prinzessin, Gott befohlen!
Der Teufel soll die Dichterei
beim Hemderwaschen holen.

gegeben in unserm jammervollen Lager
ohnweit dem Keller.
F. Schiller
Haus- und Wirthschafts-Dichter.

[1] Papier

[2] Römischer Name des Apollon, Gott der Dichtkunst

[3] Das geflügelte Pferd Pegasus galt als „Ross der Dichter“ und Sinnbild für Kreativität und Inspiration

[4] In der Tragödie „Don Karlos“ verliebt sich die Prinzessin von Eboli am Hof des spanischen Königs Philipp II. in dessen Sohn.



(Foto: Walter Huber/FUNDUS)

Ein Schatz im Kopf

Wie Kinder Sprache und Schrift entdecken

„Mama, Oma und Ohrring klingt am Anfang gleich.“ Meine Tochter ist vier Jahre alt, als sie diesen Satz sagt. Sie reimte mit Begeisterung – und wenn ihr kein passendes Wort einfiel, erfand sie kurzerhand eines. Hauptsache, es klang richtig. Mit der Zeit wurde sie immer aufmerksamer für die Sprache selbst. Sie entdeckte Silben, spielte mit Wörtern und begann, die Anfangslaute herauszuhören. Und dann kam dieser Satz: „Mama, Oma und Ohrring klingt am Anfang gleich.“ Für einen Erwachsenen mag das zunächst wie eine kleine Beobachtung erscheinen. Für ein Kind ist es eine spannende Entdeckung: Wörter bestehen nicht nur aus ihrer Bedeutung – sie haben auch eine hörbare Form.

Wörter sind kleine Schätze

Kinder beginnen lange vor dem Lesen- und Schreibenlernen, einen ganz besonderen Schatz in ihrem Kopf anzulegen: ihren Wortschatz. Wenn ein Kind „Ball“ sagt, verbindet es mit diesem Wort nicht nur die Laute. In seinem Kopf entsteht ein ganzes Bündel an Vorstellungen: ein runder Gegenstand, den man werfen und fangen kann, vielleicht eine Erinnerung an das Spielen im Garten, die Farbe eines Lieblingsballs oder die Stimmen der Eltern, die sagen: „Holst du den Ball?“ Ein Wort ist also viel mehr als eine Aneinanderreihung von Lauten. Es ist mit Bedeutungen, Bildern, Erfahrungen und Gefühlen verbunden. Dieser innere Wortschatz wächst jeden Tag – beim Zuhören, Erzählen, Singen, Vorlesen und natürlich beim Spielen.

Vom Hören zum Lesen

Wenn Kinder später lesen und schreiben lernen, müssen sie eine besondere Entdeckung machen: Gesprochene Sprache lässt sich in kleinere Einheiten zerlegen – und diese können durch Schrift dargestellt werden. Ein Kind hört zunächst das Wort „Sonne“ als Ganzes. Mit der Zeit kann es erkennen: „Sonne“ besteht aus zwei Silben: Son-ne. Später wird es aufmerksam auf den ersten Laut: „Sonne beginnt mit S.“ Und schließlich kann es lernen, die einzelnen Laute eines Wortes wahrzunehmen und mit Buchstaben zu verbinden. Das nennt man „phonologische Bewusstheit“. Es beschreibt die Fähigkeit, die lautliche Struktur unserer Sprache wahrzunehmen und darüber nachzudenken. Das ist eine wichtige Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb. Und das Spannende daran: Diese Fähigkeiten entstehen nicht erst, wenn das erste Schulbuch auf dem Tisch liegt.



(Foto: Peter Bongard/FUBDUS)

Vorlesen vergrößert den Schatz im Kopf

Sprache darf Spaß machen

Kinder können ihre Ohren für Sprache schon im Kindergartenalter ganz nebenbei trainieren. Zum Beispiel beim Reimen: „Was reimt sich auf Haus?“ – „Maus! Laus! Klaus!“ Dabei können es auch Quatschwörter sein. Kinder merken dabei: Wörter können ähnlich klingen, auch wenn sie etwas ganz Unterschiedliches bedeuten. Auch Silben lassen sich spielerisch entdecken. Man kann Namen klatschen: „Li-a“, „Ma-ri-a“, „Chris-ti-an“. Oder gemeinsam überlegen, welches Wort länger klingt: „Schmetterling“ oder „Hund“? Spannend sind auch Spiele mit dem Anfangslaut: „Was findest du im Zimmer, das mit M anfängt?“

Oder: „Maus und Mama beginnen gleich – hörst du das M?“ Genau solche kleinen Entdeckungen machte auch meine Tochter. Sie brauchte dafür kein Arbeitsblatt. Sie spielte einfach mit Sprache – und bemerkte dabei immer mehr.

Der Wortschatz wächst im Gespräch

Doch es geht nicht nur darum, Laute und Silben zu hören. Ebenso wichtig ist, dass Kinder viele Wörter kennen lernen und deren Bedeutung verstehen. Vorlesen ist deshalb ein besonders wertvoller Schatz. Beim gemeinsamen Betrachten eines Bilderbuchs begegnen Kindern Wörter, die im Alltag nicht so häufig vorkommen. Man kann über sie sprechen, Fragen stellen, Vermutungen anstellen und Geschichten weitererzählen. Auch beim Spaziergang, Kochen, Einkaufen oder Autofahren gibt es unzählige Möglichkeiten: „Der Himmel ist heute bewölkt.“ – „Was glaubst du, warum heißt der Marienkäfer eigentlich Marienkäfer?“ – „Welche Wörter fallen dir ein, die mit ‚Sch‘ beginnen?“ So wird Sprache lebendig.

Ein Schatz, den wir gemeinsam tragen

Vielleicht ist das Schönste daran, dass Kinder dafür kein besonderes Lernprogramm brauchen. Sie brauchen Menschen, die mit ihnen sprechen, ihnen zuhören und Freude an Sprache zeigen. Ein Reim beim Zähneputzen, ein Lied auf dem Weg zum Kindergarten, ein erfundenes Quatschwort beim Abendessen oder eine vorgelesene Geschichte vor dem Einschlafen – all das sind kleine Bausteine. Und irgendwann sitzt ein Kind vor seinem ersten Wort und entdeckt: Die Zeichen auf dem Papier stehen für die Laute, die es schon so lange kennt. Aus dem gesprochenen Wort wird Schrift. Der Schatz, den es über Jahre gesammelt hat, hilft ihm dabei. Vielleicht können wir Kindern deshalb gar kein schöneres Geschenk machen als unsere eigene Freude an Sprache. Denn Wörter sind Schätze – und je mehr wir gemeinsam sammeln, desto größer wird der Schatz im Kopf.

Insa Saafi

Über die Schönheit von Wörterbüchern

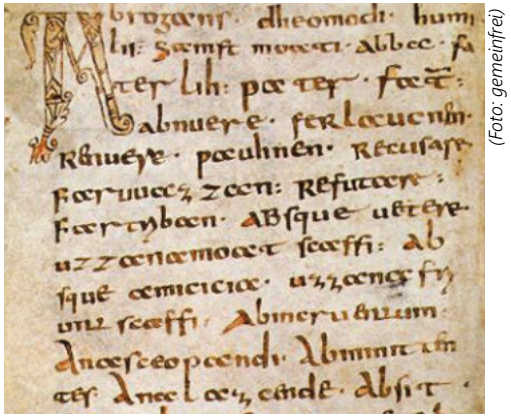
Nach meinem Studium habe ich ein paar Jahre an der Akademie der Wissenschaften in Göttingen an **dem** Großprojekt der deutschen Lexikographie gearbeitet, der Neubearbeitung des Deutschen Wörterbuches von Jacob und Wilhelm Grimm (ja, die Märchen-Onkel, die aber eigentlich Wegbereiter der Sprachwissenschaft waren). Die beiden wollten in einer Zeit, als Deutschland noch in unzählige kleine Staaten zersplittert war, ein Instrument schaffen, um durch die Sprache eine gemeinsame Identität zu stiften. Dieses Großwörterbuch stellt die Herkunft, Entwicklung und Gebrauch mit Textbelegen dar. Als einige Jahre nach Wilhelm im Jahr 1863 Jacob Grimm über dem Artikel *Frucht* verstorben war, wurde das Projekt von der Akademie der Wissenschaften fortgesetzt, was knapp 100 Jahre gedauert hat. Als man fertig war, waren die ersten Bände schon wieder veraltet, so dass die Buchstaben A–F überarbeitet wurden.



(Foto: Johannes Grundhoff)

Nun sollte man denken, dass es keine langweiligere Textsorte als ein Wörterbuch gibt, doch weit gefehlt! Die Schönheit liegt darin, dass auf extrem kleinem Raum sehr viel ausgedrückt wird; beim Schreiben eines Wörterbuchartikels liegt die Kunst in der Komprimierung. Selbst in einem Punkt, Komma oder Semikolon stecken Informationen (Würde sie jetzt auch mal endlich zum Punkt kommen, mögen Sie jetzt denken – netter Versuch, aber das hier ist ja kein Wörterbuchartikel). Das gilt vor allem für zweisprachige Wörterbücher. Dort trennt ein Komma bei den Bedeutungsangaben mitnichten verschiedene Bedeutungen ab, sondern sorgt für Eindeutigkeit. Wenn man z.B. für das Wort *überqueren* nur *übersetzen* angäbe, wäre das nicht eindeutig, denn man kann ja mit einer Fähre zum anderen Ufer übersetzen, man kann aber auch ein Buch übersetzen, was natürlich etwas ganz anderes ist.

Wichtig für das Verständnis eines Wortes ist auch der Kontext. Das kann sowohl den inhaltlichen als auch den syntaktischen Zusammenhang betreffen. Ein Beispiel für den syntaktischen Kontext: *Ich übergebe ein Buch*. Das Verb *übergeben* ist transitiv verwenden, d.h. mit dem Akkusativobjekt *ein Buch*. Es bedeutet hier *überreichen*. Anders sieht es bei einer reflexiven Verwendung aus: *Ich übergebe mich* meint ja meistens nicht, dass ich mich etwa in die Obhut einer anderen Person begebe (was natürlich auch sein könnte), sondern dass ich mich erbreche oder (mit einem nicht-reflexiven, dafür aber umgangssprachlichen Wort – Entschuldigung!) kotze. Im Wörterbuch wäre also der reflexive Gebrauch mit einer eigenen Bedeutung angegeben. Als Lateinlehrerin weiß ich, dass die kuriosesten Übersetzungsfehler entstehen können, wenn die im Wörterbuch angegebenen Bedeutungen nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und die Kontextangaben missachtet werden. Beispiel: Eine gängige Bedeutung des Verbes *dare* ist *übergeben, überreichen* (richtig, transitiver Gebrauch!). Wenn man nun den lateinischen Satz *magistra se in litteras dat* naiv übersetzt *mit die Lehrerin übergibt sich auf die Schriftstücke*, hat man zwar jedes Wort für sich genommen richtig übersetzt und der Inhalt mag beim Korrigieren von Lateinarbeiten naheliegen; es ist aber dennoch falsch, denn durch den Zusatz *überreichen* im Wörterbuch ist ja klar, dass *dare* das nicht heißen kann. Wenn man im Wörterbuch weiter liest, kommt man zur festen Wendung *se dare (in* und *Akk.)* – *sich einer Sache widmen*. Richtig wäre also: *Die Lehrerin widmet sich den Schriftstücken*.



(Foto: gemeinfrei)

Beginn des ältesten deutschen Buches: ein lateinisch – althochdeutsche Glossar, das mit dem Eintrag abrogans – dheomodi *(demütig) beginnt*

Manchmal hilft aber nur der gesunde Menschenverstand weiter, denn auch Kontextangaben können tückisch sein. Wenn ein Deutschlernender für den schlichten Satz *das Vögelchen fliegt in die Luft* zum Beispiel das Grimmschen Wörterbuch bemüht, findet er dort die feste Wendung *in die Luft fliegen – explodieren*… armes Vögelchen! In unserem Satz ist *in die Luft fliegen* nämlich leider keine feste Wendung, denn man könnte auch *in die Höhe* oder *durch die Luft fliegen* sagen.

Ach, Wörterbücher sind einfach wunderbar! Außerdem ist das älteste erhaltene Buch in deutscher Sprache aus dem 8. Jh. ein Wörterbuch, der Codex Abrogans mit lateinisch–althochdeutsche Wortlisten. Der ist heutzutage natürlich wissenschaftlich wie materiell unbezahlbar und somit ein echter Wort-Schatz!

Annette Bartels

Die Eule und andere Berühmtheiten

Die „Eule“ war ein etwa eineinhalb Meter hohes Wandgemälde in unserem Lünener Mädchengymnasium. Den Entwurf hatte eine Schülerin aus dem Mal- und Zeichenkurs gemacht. Das Wandbild hatte seinen prominenten Platz neben dem Eingang zur Aula, die als ein besonderes Forum häufig auch für öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Vorträge genutzt wurde.



Die „Eule“ war auch der Name unserer Schülerzeitung, die eine Gruppe von Unermüdlichen mit Lust am Schreiben und Fabulieren unter der „Schirmherrschaft“ unseres Deutschlehrers gegründet hatte. Wir waren ein Kreis von sechs Schülerinnen, die gleichberechtigt die Redaktion, den Druck und Verkauf organisierten, Artikel schrieben und in den Klassen Beiträge einsammelten. Mit Berichten von Klassenfahrten und Abschlussfeiern, mit Parodien und Porträts von Lehrkräften, Quiz- und Rätselseiten konnte unser kleines Magazin viermal im Jahr erscheinen. Der Erfolg sprach sich herum, und dann stieß eines Tages die ehrgeizige Kristina aus der Oberstufe zu uns, die für sich die Stelle einer „Chefredakteurin“ etablierte. Sie schrieb nun die „Leitartikel“, reservierte sich die interessanten Themen und entschied über die Annahme (oder Ablehnung) der eingereichten Beiträge.

Es war im Oktober 1968, am Tag nach den Herbstferien, als sie mich und meine Freundin Ingrid morgens vor dem Unterricht abfing. Am Freitag finde eine Lesung in der Aula statt. Sie selbst sei leider verhindert. Wir beide, Ingrid und ich, mögen bitte teilnehmen und den Bericht für die „Eule“ schreiben. „Klar, das machen wir doch gerne“, stimmte meine Freundin überrascht und zugleich erstaunt über die unerwartete Ehre zu. „Wer liest denn am Freitag bei uns?“, wollte ich wissen. „Keine Ahnung, ihr werdet schon sehen“, beschied Kristina uns knapp. Und froh, so rasch zwei Willige gefunden zu haben, wandte sie sich wieder wichtigeren Dingen zu.

Als Ingrid und ich am Freitagabend vor der Aula eintrafen, war der Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt. Jetzt erfuhren wir, dass die Hauptperson die Schauspielerin und Regisseurin Hanne Hiob, die Tochter des Dramatikers Bertolt Brecht, war. Sie würde aus Stücken ihres Vaters lesen und über sein Leben und Werk sprechen. Meine Freundin und ich staunten nicht schlecht: welch hoher Besuch in unserer kleinen Stadt! Und wir beide durften über das Ereignis schreiben! Rasch fanden wir noch einen Platz in der ersten Reihe und erlebten eine herrliche Vorstellung mit einer großen Rezitatorin. Nachher gab es noch ein Publikums-Gespräch, bei dem auch wir ein paar Fragen stellen durften.

Den Sonntag verbrachte ich, auf meiner Schreibmaschine hämmernd, zusammen mit Ingrid am Schreibtisch. Wir diskutierten, schrieben, ergänzten und korrigierten, bis uns die Köpfe rauchten und wir endlich zufrieden waren. Am Montag händigten wir unserer „Chefredakteurin“ stolz das Ergebnis aus. „Gucke ich mir später an“, erklärte Kristina gnädig. Und während sie die Seiten in ihrer Mappe verstaute, hörten wir sie murmeln: „Hatte nicht geahnt, dass so eine Berühmtheit bei uns …“ Der Ärger über die verpasste Chance stand ihr ins Gesicht geschrieben. Ingrid deutete auf mich: „Sie wird auch mal eine Berühmtheit“, bemerkte sie übermütig. Kristina verzog den Mund. „Wohl kaum“, folgte schroff und missgelaunt ihre Replik.

Die neue „Eule“ erschien im Dezember, rechtzeitig zu den Weihnachtsferien. Unsere Besprechung der Lesung war nicht darin zu finden. Aber wir hatten bereits einen Plan …

Ursula Overhage



(Foto: Annette Bartels)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

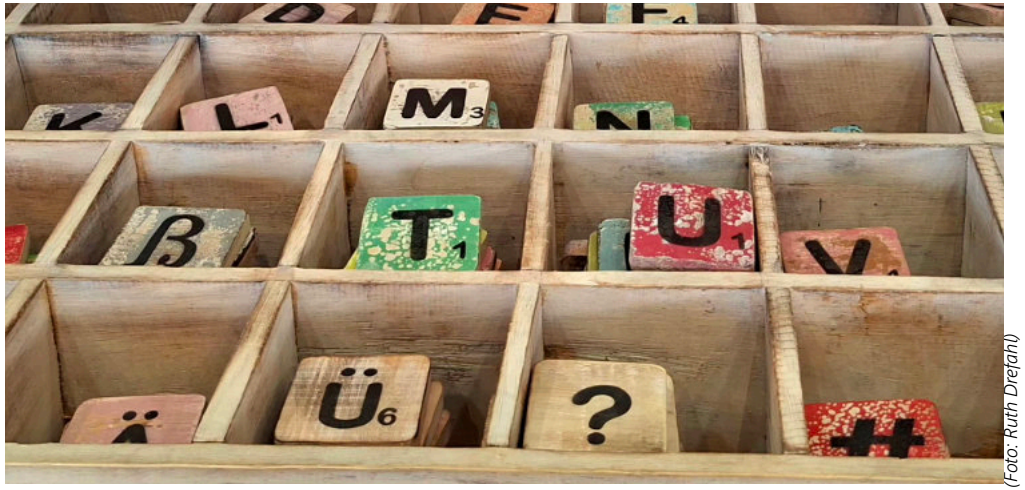
Joh 1, 1–5; 14

Brückenrätsel

In der Mitte müssen Wörter gefunden werden, die die Begriffe der linken Spalte zu einem neuen Wort sinnvoll ergänzen und zugleich den Begriffen der rechten Spalte zu einem anderen neuen Wort sinnvoll vorangestellt werden können, z.B. Wasser – Turm – Falke: Wasserturm und Turmfalke.Unter dem Pfeil in der Mitte ergibt sich ein Lösungswort (Auflösung auf S. 39).

Ruth Drefahl

Noten		Salat
Gemeinde		Porto
Haupt		Zeichen
Festnetz		Hörer
Buch		Bier
Morgen		Vers
Blei		Zahn
Buch		Buchstabe
Gesang		Handel
Meister		Kasten
Rund		Turm



(Foto: Ruth Drefahl)

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung!



(Foto: Susanne Wachtendorf)

Die Läuteanlage unserer Alt-Hastedter Kirche konnte endlich repariert werden. Darüber freuen wir uns sehr und möchten allen Spenderinnen und Spendern von Herzen danken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu beigetragen haben, dass alle drei Glocken wieder erklingen und zum Gebet, zum Gottesdienst und zur Gemeinschaft einladen können. Ohne diese Unterstützung wäre die Reparatur nicht möglich gewesen.

Nach Abschluss der Reparatur (die Kosten für die Elektroarbeiten stehen noch aus), die € 24.100,00 gekostet hat, sind Spenden in Höhe von € 14.000,00 sowie € 5.000,00 seitens der BEK eingegangen, so dass noch eine Restsumme von ca. € 5.000,00 verbleibt. Wir freuen uns also sehr über weitere Spenden!

Anja Theilkuhl

Der Kirchenvorstand dankt allen, die im vergangenen Jahr die Anliegen der Gemeinde und der Bremischen Ev. Kirche sowie viele weltweite Projekte mit ihren Spenden und Kollekten unterstützt haben – und natürlich den vielen Menschen, die das Gemeindeleben durch ihr ehrenamtliches Engagement erst möglich gemacht haben!



(Foto: N. Schwarz/ Gemeindebriefdruckerei)

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Mit der Wahl des neuen Vorstands im Frühjahr des Jahres hat eine neue gemeinsame Arbeitsphase begonnen. Damit die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde gut im Blick bleiben, hat der Vorstand Zuständigkeiten vereinbart. Die Themen sind auf mehrere Schultern verteilt – zugleich arbeiten wir als Team und unterstützen uns gegenseitig.

Zu den Aufgabenbereichen gehören die **Leitung** und **Stellvertretung** des **Kirchenvorstandes** und des **Gemeindekonvents** (Anja Theilkuhl, Heiko Panning), die **Gemeindefinanzen** (Heiko Panning, Anja Theilkuhl), die Verantwortung für das **Personal** (Anja Theilkuhl, Heiko Panning).

Auch die folgenden Bereiche gehören dazu: **Küsterdienst** (Karin Geißlinger-Lietzau) und die Verantwortung für **Gebäude** und **Bau** (Karin Geißlinger-Lietzau, Inge Schmincke, Anja Theilkuhl) und **Arbeitsschutz** (Inge Schmincke). Auch die **Verwaltungsprozesse** (Heiko Panning, Anja Theilkuhl) und der **Datenschutz** (Anja Theilkuhl) brauchen verlässliche Aufmerksamkeit.

Für die Zusammenarbeit mit dem **Kindergarten** und der KiTa-Kommission sind regelmäßige Gespräche wichtige Anknüpfungspunkte (Wibke Winkler, Susanne Blüthgen, Inge Schmincke). Darüber hinaus nimmt der Vorstand die Arbeit mit **Kindern, Jugendlichen** und **Senior:innen** (Wibke Winkler, Susanne Blüthgen) in den Blick.

Weitere Schwerpunkte sind die **Kirchenmusik** (Susanne Hankel, Heiko Panning, Inge Schmincke, Anja Theilkuhl), die **Gestaltung der Gemeindearbeit** (Wibke Winkler, Anja Theilkuhl, Susanne Wachtendorf) und der **ökumenische Planungsausschuss** (Wibke Winkler, Susanne Hankel, Susanne Wachtendorf). Damit die Gemeinde ihre Angebote und Vorhaben gut vermitteln und finanzieren kann, gehören auch **Öffentlichkeitsarbeit** (Wibke Winkler, Sandra Schulz) und **Fundraising** (Heiko Panning, Sandra Schulz, Susanne Wachtendorf) zu den Aufgaben.

Die Zuständigkeiten sollen Orientierung geben und die Arbeit erleichtern. Bei vielen Themen ist der Austausch mit weiteren Engagierten, Mitarbeitenden und Gruppen entscheidend und wir sind für jede Unterstützung dankbar. Wir freuen uns darauf, gemeinsam Ideen zu entwickeln und das Gemeindeleben zu gestalten.

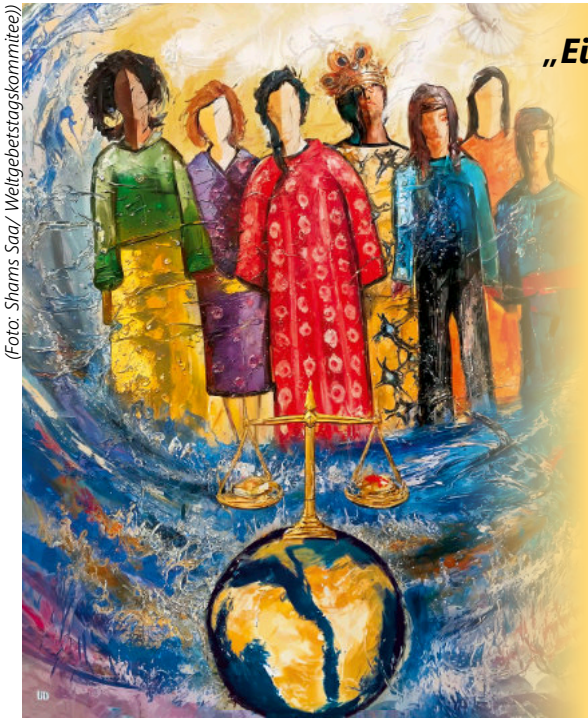
Anja Theilkuhl

Verteiler gesucht!

Sie sind gerne draußen an der Luft und gehen einmal „um'm Pudding"? Haben Sie Lust, dabei viermal im Jahr den *mittenmang* auszutragen? Zum Dank können Sie beim nächsten Fest für die Ehrenamtlichen (vgl. S. 20) dabei sein! Wir suchen Austräger:innen für:

- Treviranusstraße (Mehrparteienhäuser, ca. 90 Gemeindebriefe)
- Harsefelder Straße (Mehrparteienhäuser, ca. 90 Gemeindebriefe)
- Bismarckstraße (Mehrparteienhäuser, ca. 120 Gemeindebriefe)
- Poelzigstraße (Mehrparteienhäuser, ca. 250 Gemeindebriefe)
- Georg-Bitter-Straße (Mehrparteienhäuser, ca. 30 Gemeindebriefe)
- Pfalzburger Str. (Malerstr. bis Föhrenstraße, ca. 90 Stück)
- Pfalzburger Str. (Föhrenstr. bis Grenzpappel, ca. 50 Stück)

Wibke Winkler



(Foto: Shams Saq/ Weltgebetstagskommitee))

„Einmal rund um die Welt"

Familien-Gottesdienst am 7. März

Wie beten Kinder auf den Bahamas? Welche Tiere begegnen uns in Nigeria? Wie klingt das Meer auf einer Insel im Pazifik? Und was hat all das mit unserem Glauben zu tun?

Gemeinsam feiern wir einen Familien-Gottesdienst zum Weltgebetstag und machen uns auf eine spannende Reise rund um die Welt. An verschiedenen Stationen entdecken wir Länder, Menschen, Lieder, Klänge und Traditionen. Dabei erfahren wir: Überall auf der Erde beten Menschen zu Gott, singen ihm Lieder und vertrauen auf seine Nähe – auch in Hastedt: Seid dabei!

Wibke Winkler

Unsere Kita – Sprachen, Vielfalt und ein wenig Baulärm

Sprache ist in der frühkindlichen Entwicklung ein sehr zentrales Thema. In unserer Krippengruppe Ria Raupe gehört die kindgerechte Ansprache, das Vorlesen und Singen zum Alltag. Die Jüngsten lernen zunächst einzelne Wörter (Mama, Papa, Ball…), bevor sich explosionsartig ein größerer Wortschatz ausbildet, bis hin zu Mehrwortsätzen. Wenn sie dann in die Kita wechseln, können sich viele Kinder bereits so gut verständigen, dass sie ihre Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Fantasien verbal mitteilen.

In unseren Kita-Gruppen ist eine besondere Herausforderung die sprachliche Vielfalt. In den Herkunftsfamilien unserer Kita-Kinder werden viele verschiedene Sprachen gesprochen. Das Spektrum verändert sich jährlich und reicht derzeit von Türkisch, Arabisch, Kurdisch über Serbisch, Bulgarisch und Albanisch bis hin zu Russisch, Vietnamesisch und Englisch. Sicherlich haben wir noch weitere Sprachen vergessen aufzuzählen. Nicht selten kommen Kinder zu uns, die bislang kein Deutsch gesprochen haben und zunächst überwältigt sind. Es ist beeindruckend zu sehen, wie schnell sie dennoch Kontakt zu anderen Kindern und den ErzieherInnen knüpfen können und lernen, sich mit Sprache auszudrücken. Sprache öffnet für sie die Tür zur sozialen Teilhabe und zur weiteren Bildung.

Die sprachliche Entwicklung wird bei uns ab dem Kleinkindalter regelmäßig dokumentiert. Hierfür nutzen wir BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in

Kindertageseinrichtungen). Zudem müssen alle Kinder in Bremen, bevor sie ins Vorschulalter kommen, an dem PRIMO-Sprachtest teilnehmen. Falls sich hier Auffälligkeiten im phonologischen Bewusstsein, dem allgemeinen Wortschatz oder dem Verständnis abstrakter Begriffe zeigen, erhalten die Kinder vor der Einschulung ein Jahr lang zweimal wöchentlich gezielte Sprachförderung (alltagsintegriert und in der Kleingruppe). Zudem werden wir zukünftig mit der Schule am Alten Postweg und anderen Hastedter Kitas im Verbund an dem Bildungsplan 0–10 u.a. zum Thema Sprache zusammenarbeiten, um möglichst früh Grundlagen für eine gute sprachliche Entwicklung sowie eine Basis für späteres Lesen und Schreiben legen zu können.

Neben dieser alltäglichen Aufgabe beschäftigt uns derzeit der Umbau des Gemeindezentrums. Es gab ein paar notwendige Eingriffe auf unseren Spielgarten. Leider mussten neben einer Sitzbank und Kiwi-Pflanze sowie der Spielmauer die zwei wunderschön rosablühenden Zierkirschen entfernt werden, da die Wurzeln der Bäume in das Mauerwerk des Gemeindesaals gewachsen sind. Derzeit arbeiten wir mit einem Planungsbüro an einer Lösung, so dass wir zukünftig wieder mehr Schatten, eine neue Bepflanzung, Klettermöglichkeiten und Rückzugsräume für die Kinder haben werden.

Des Weiteren planen wir den nächsten Anmeldezeitraum (1.–31.1.2027) für das Kitajahr 2027/2028. Der „Tag der offenen Tür" findet bei uns an in der Malerstraße am 15.01.2027, 15.30–17.30 Uhr statt. Falls Fragen hierzu sein sollten, können Sie sich gerne bei uns melden.

Mit herzlichen Grüßen aus der Kita:
Heike Theile und Tanja Kobiella



(Foto: Heike Theile)

Die Zierkirschen mussten bei den Baumaßnahmen leider weichen

Musik mit Freude entdecken
Musikalische Früherziehung und Kinderchor starten



Ich freue mich, euch und Sie begrüßen zu dürfen. Ich komme ursprünglich aus Chile, wo Musik schon lange ein wichtiger Teil meines Lebens war. In einer Kirchengemeinde in meiner Heimat gründete ich einen kleinen Kinderchor und sammelte dabei wertvolle Erfahrungen in der musikalischen Arbeit mit Kindern.

Heute vertiefe ich meine Kenntnisse im Bereich der „Elementaren Musikpädagogik" und studiere Geige in der Hochschule für Künste Bremen. Mein Ziel ist es, Kindern einen spielerischen und liebevollen Zugang zur Musik zu ermöglichen – mit viel Bewegung, Gesang, Rhythmus und vor allem mit Freude am gemeinsamen Entdecken.

In der Ev. Kirchengemeinde Bremen-Hastedt werde ich künftig die Gruppen der Musikalischen Früherziehung und des Kinderchores begleiten. Dabei möchte ich die Kinder ermutigen, ihre Stimme und ihren eigenen musikalischen Ausdruck zu entdecken. Auch Lieder in verschiedenen Sprachen, unter anderem auf Spanisch und Englisch, werden dabei ihren Platz finden. Denn Musik bietet eine wunderbare Möglichkeit, spielerisch neue Sprachen kennenzulernen und dabei ganz nebenbei sprachliche Fähigkeiten und Freude am Sprachenlernen zu entwickeln. Durch das spielerische Musizieren werden zudem motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten gestärkt. Die Musik ist für mich mehr als das Erlernen von Liedern oder Rhythmen: Sie schafft Gemeinschaft, macht Mut und schenkt Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu lernen und kreativ zu sein.

Ich freue mich sehr darauf, die Kinder und Familien der Gemeinde kennenzulernen und gemeinsam viele fröhliche, musikalische Momente zu erleben!

Musikalische Früherziehung (3–6-Jährige)
freitags 15.00 Uhr–15.30 Uhr

Kinderchor (6–10-Jährige)
freitags 15.40 Uhr–16.25 Uhr

Tiare Soto Barria

KinderZeit und FamilienZeit im Advent und im Winter

Im Advent üben wir in der KinderZeit das Krippenspiel ein, begonnen haben wir damit schon im November. Aber wenn Du einmal vorbeischauen möchtest, kannst du das gerne tun! Wir treffen uns ab Dezember jede Woche dienstags um 16.15 Uhr in der Auferstehungskirche – außer am 8. Dezember.

Ab Januar ist dann wieder KinderZeit am 1. und 3. Dienstag im Monat (außer in den Ferien) und FamilienZeit mit Frühstück an einem Sonnabend im Februar – bitte bringt etwas mit für auf's Brötchen! **In der Heizperiode treffen wir uns im Gemeindehaus in der Bennigsenstraße.** Die Termine sind:

Dienstag, 19. Januar, 16.15 Uhr, KinderZeit
Samstag, 6. Februar, 9.30 Uhr, FamilienZeit
Dienstag, 16. Februar, 16.15 Uhr, KinderZeit
Dienstag, 2. März, 16.15 Uhr, KinderZeit

Wibke Winkler

(Foto: Annette Bartels)



Jugend-Gottesdienst
„Liebe ist ein Tu-Wort“

Lieder, Filme, Geschichten, das echte Leben – nirgendwo kommen wir ohne Liebe aus! Aber was ist sie eigentlich über die drei „magischen“ Wörter hinaus? Woran erkennt man Liebe? Was geschieht, wenn sie Hand und Fuß bekommt?

Jugendliche gestalten den Gottesdienst und wir gehen gemeinsam diesen Fragen nach. Herzliche Einladung zu einem Gottesdienst über das größte Gefühl der Welt:

Sonntag, 7. Februar, 10.30 Uhr
in der Alt-Hastedter Kirche

Wibke Winkler

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Advent und Winter im Senior:innenkreis

Nach den Adventsfeiern für Senior:innen trifft sich Senior:innenkreis in 2027 wieder in seinem gewohnten monatlichen Rhythmus. Die Treffen finden am zweiten Dienstag im Monat von 15 Uhr bis ca. 17 Uhr im Gemeindehaus in der Bennigsenstraße statt. Kommen Sie gerne dazu!

(Foto: Jans-Jörg Ott/FUNDUS)



Adventsfeiern mit Süßem, Heiterem, Nachdenklichem und mit Musik (Wibke Winkler)
Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung zum Termin Ihrer Wahl:
Dienstag, 8. Dezember
Mittwoch, 9. Dezember

Moderne Altarbilder in alten Kirchen (Wolfgang Künning und Wibke Winkler)
Dienstag, 12. Januar

Im Land der Skipetaren – eine Bilderreise durch das südliche Albanien (Petra Detken)
Dienstag, 9. Februar

Einladung zu Geburtstagsnachfeiern

Wir gratulieren allen Seniori:nnen herzlich zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter geworden sind, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

November- und Dezember-Geburtstage:
Dienstag, 26. Januar, 15 Uhr,
Bennigsenstraße

Januar- und Februar-Geburtstage:
Dienstag, 23. März, 15 Uhr, Bennigsenstraße

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 15. Dezember, 10 Uhr (Pastoralreferent i.R. Bernard Tenberge)
Dienstag, 12. Januar, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)
Dienstag, 16. Februar, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Donnerstag, 17. Dezember, 10 Uhr (Pastoralreferent i.R. Bernard Tenberge)
Donnerstag, 14. Januar, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)
Donnerstag, 18. Februar, 10 Uhr (Pastorin Wibke Winkler)

Wibke Winkler







(Fotos: Annette Bartels)

Impressionen vom Ehrenamtlichenfest



Ein korrekter und herzenswarmer Mensch

Nachruf für Horst Schnakenberg

Am 21. August ist Horst Schnakenberg, Mitglied unserer Gemeinde und unser Freund, im 84. Lebensjahr verstorben. Am 11. September haben die Familie, Freunde, Kollegen, Menschen aus unserer Gemeinde in einer bewegenden Trauerfeier Abschied genommen. Die Kirche war voll, die Kantorei hat gesungen, Pastorin Wibke Winkler hat eine „einfühlsame und persönliche Trauerrede“ gehalten, wie es Familie Schnakenberg in ihrer Danksagung ausgedrückt hat. Die Gemeinde ist dankbar, dass ihr die Spenden zugesprochen wurden, um die Familie Schnakenberg anstelle von Blumen und Kränzen gebeten hatte. Wir sind traurig über Horsts Tod und wollen ihm – auch mit diesen Zeilen – einen Platz zwischen uns lassen, wie er es sich in der Todesanzeige gewünscht hat.



Horst war ein ausnehmend freundlicher, herzenswarmer Mensch, sehr hilfsbereit und sehr zuverlässig. Davon können die Teilnehmer der Septemberfreizeit in Haus Meedland auf Langeoog erzählen, die Horst zusammen mit seiner Frau Ingeborg über viele Jahre geleitet hat. Horst hatte viele Kompetenzen, war korrekt und genau. Diese Fähigkeiten kamen der Archivgruppe der Auferstehungsgemeinde zugute, in der Horst bald zehn Jahre mitgearbeitet hat und für die er eine digitale und analoge Sammlung mit rund 1.600 Fotos erstellt hat. Er hat sich in die Arbeitsgruppe Bau eingebracht, die die Erneuerung des Gemeindezentrums vorbereitet hat und begleitet.

Horst und Ingeborg haben sich in der Jugendgruppe der Auferstehungsgemeinde kennen gelernt und seither 66 Jahre eine Verbindung zur Gemeinde gehalten. Menschen wie Horst sind ein Schatz für die Gemeinde, bezeugen sie doch ganz praktisch, dass christliches Leben nach Gemeinschaft strebt und in ihr wächst. Horst, auch selbst Vater und Großvater, hat daran mitgewirkt, den Zusammenhang der Generationen zu stiften, der eine Kirchengemeinde lebendig erhält.

Wir sind traurig über den Verlust und stellen uns voll Mitgefühl an die Seite von Ingeborg. Gleichzeitig sind wir dankbar für Horsts Leben und Wirken, an dem wir Anteil haben durften.

Eckart Behm-Blüthgen

Friedensgottesdienst: Am 9. August war „Zeit für Frieden“

Frieden beginnt bei mir selbst – ich suche Frieden in meinem eigenen Umfeld – ich gehe in den Austausch mit anderen Menschen und spreche sie auf ihre gute Seite hin an – ich übe meine Friedensfähigkeit, gerade wenn ich den Impuls habe zurückzuschlagen – ich nehme nicht alles hin, was mir an Informationen angeboten wird, ich frage weiter, ich denke weiter – ich singe.

Das ist eine Auswahl aus den Rückmeldungen, die die Teilnehmenden während des Gottesdienstes auf farbige Blätter geschrieben haben. Sie haben vielfältige Zugänge gefunden. Ebenso vielfältige Ansätze zu „Was ist Frieden für mich?“ haben die Mitglieder der Friedensgruppe, die den Gottesdienst vorbereitet hatte, als Impuls vorgetragen. Einige der Teilnehmenden haben auch mit anderen in der Pause zwischen den vorbereiteten Beiträgen zusammengesessen und einander zugehört. Respektvoll zuhören, gerade wenn man mit einer anderen Meinung konfrontiert wird

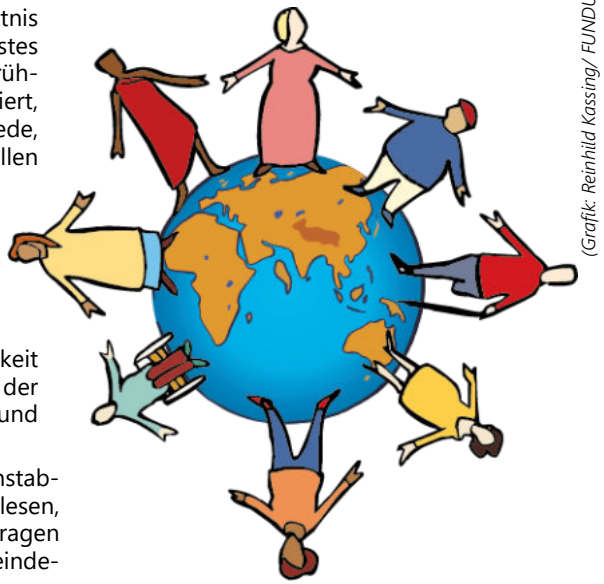
– auch dafür war Raum, auch so geht es, friedens-tüchtig werden.

„Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind und Frieden unerreichbar ist“, haben wir in einem modernen Glaubensbekenntnis gebetet. Der rote Faden des Gottesdienstes wurde schon in dem Eingangslied „Im Frühling“ von J. R. Becher und H. Eisler markiert, das Johannes Grundhoff vortrug: „Friede, Friede sei auf Erden, Menschen wollen Menschen werden.“ „Stolz den Namen Mensch tragen“ heißt es dazu passend im „Gebet der Vereinten Nationen“ aus den 1940er Jahren, es war Teil der Fürbitten in diesem Gottesdienst.

Der Gottesdienst stellte die Menschlichkeit in den Mittelpunkt des Strebens und der Sehnsucht nach Frieden, einfach, stark und in hohem Maß verbindend!

Diejenigen von Ihnen, die die Gottesdienstabläufe per Mail bekommen, können nachlesen, was die Gruppe am 9. August vorgetragen hat. Andere können sich gerne im Gemeindebüro melden, dann schicken wir Ihnen den Gottesdienstablauf gerne zu. Es lohnt sich!

Eckart Behm-Blüthgen



(Grafik: Reinhild Kassing/ FUNDUS)

Schön war es …

Vom 30. Juli bis zum 12. August haben 29 Personen im Alter von 12 Monaten bis über 80 Jahren eine wunderbare **Gemeindefreizeit auf Langeoog** verbracht. Neben den morgendlichen Andachten waren für alle eine gemeinsame Kutschfahrt durch das Dorf, nette Gespräche und viel Gesellschaftsspiel am Abend eine schöne Erholung. Auch das Strandleben bei herrlichem Wetter und traumhaften Sonnenuntergängen kam natürlich nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf die nächste Gemeindefreizeit auf Langeoog 2027: **5.8.–18.8.2027** im Haus Hagar (Anmeldung ab Montag, dem 11. Januar, bis Freitag, dem 26. Februar 2027 über das Gemeindebüro).

Irene Brandes & Petra Koop



(Foto: Petra Koop)

Rückblick September-Fahrt auf Langeoog
12. bis 20. September

Mit großer Vorfreude machte sich eine Gruppe von 13 Frauen und drei Männern aus der Hastedter Gemeinde und Gästen auf den Weg zur gemeinsamen Reise auf die wunderschöne Insel Langeoog. Schon die Fahrt mit Bus, Schiff und Langeooger Inselbahn wurde zu einem Erlebnis. Es wurde erzählt, gelacht und gestaunt. Als die Insel langsam näherkam, war die Freude bei allen deutlich zu spüren.

Im gemütlichen und erneuerten Haus Meedland angekommen, bezogen alle ihre Zimmer im gewohnten Haus Hagar und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet; schnell erkundeten alle die neue Umgebung. Besonders angenehm war die herzliche Atmosphäre in der Gruppe. Niemand blieb allein, und überall entstanden interessante, anregende Gespräche. Beim gemeinsamen Essen konnten sich alle über die Erlebnisse des Tages austauschen. Das Essen war abwechslungsreich und lecker, so dass auch die Mahlzeiten zu einem festen Höhepunkt wurden. Vor jedem Essen wurde ein Kanon gesungen.

Es gab viel zu sehen und zu fotografieren. Die Landschaft, das Meer und die frische Luft beeindruckten alle. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer schwangen sich aufs Fahrrad und erkundeten die Insel auf zwei Rädern. Andere genossen ausgedehnte Wanderungen entlang der Küste und durch die Natur. Natürlich durfte auch das Baden nicht fehlen. Die hohen Wellen sorgten für viel Spaß und so manches überraschte Lachen. Mutig wagten sich einige ins 17° warme Wasser, während andere das Schauspiel lieber vom Strand aus beobachteten. Besonders wertvoll waren die gemeinsamen Andachten. Sie boten Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, nachzudenken und Dankbarkeit zu empfinden. Die anregenden Gedanken gaben Impulse und stärkten das Gefühl der Gemeinschaft.

So wurde die Reise zu einer wunderbaren Mischung aus Erholung, Bewegung, Begegnung und geistlicher Besinnung. Viele schöne Erlebnisse, gute Gespräche und die herzliche Gemeinschaft machten diese September-Fahrt zu einer unvergesslichen Zeit. Sicher werden sich alle noch lange und gerne an diese besonderen Inseltage erinnern.

Uta Wolter



(Foto: Eckart Behm-Blüthgen)



Für jeden Geschmack etwas!
Familienfreizeit Langeoog 2026

An der Haltestelle „Weserwehr“ an einem Sonntagmorgen ging es mit dem Reisebus los. 29 Menschen, 30 Gepäckstücke. Bereits im Bus war die Stimmung gut. Am Fährhafen in Bensersiel angekommen, haben wir unsere Langeoog-Cards bekommen, die auf der Insel für vieles nützlich sind – von der Fähre bis zum Schwimmbad.

Vom Fährhafen in den Ort Langeoog sind wir mit der bunten Inselbahn gefahren – das macht Spaß. Vom Bahnhof kommt man dann zu Fuß zu Haus Meedland, wo wir schon mit leckerem Apfelkuchen begrüßt wurden. Und dank der gebuchten Gepäckbeförderung mussten wir unsere Koffer nicht selbst schleppen. Sie kamen kurz nach uns an und wir konnten auspacken und unsere Zimmer beziehen – und dann nichts wie an den Strand!

Die Woche über haben wir Langeoog genossen und viele Ausflüge gemacht: Wir haben den Wasserturm besucht, haben Drachen steigen lassen und haben zahlreiche Strandspaziergänge gemacht – meistens bei bestem Wetter! – und darunter war sogar eine Nachtwanderung bei sternenklarer Nacht. Dazu kamen eine Wattwanderung, eine Fahrradtour Richtung Ostende (oder zumindest bis zur Meierei), eine Insel-Rallye und ein Ausflug zum Bernsteinstrand.

Natürlich waren wir auch mehrmals im Schwimmbad. Das ist besonders toll: mit Meerwasser, aber schön warm. Es gibt eine Rutsche und einen Strudel und eine Höhle mit „Regen“. Allerdings ist eine Taucherbrille empfehlenswert, denn das Salzwasser kann in den Augen ganz schön brennen.

Im Ort gibt es auch viele Geschäfte, wo man gut bummeln und kaffesieren bzw. teeisieren kann und Eis und Sanddorntorte genießen kann. Wir halten fest: Auf Langeoog ist für jeden Geschmack etwas dabei und es lohnt sich, dort Urlaub zu machen.

Ava, Elise, Luisa. (bearbeitet von Wibke)











(Fotos:Wibke Winkler)

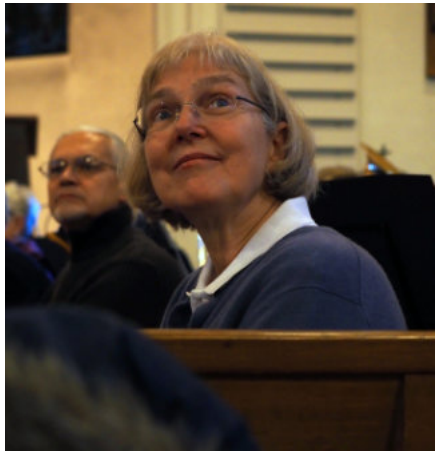




(Fotos: Annette Bartels)

Verabschiedung von Kantorin Ruth Drefahl









Dankesworte, Segen, Blumen und Musik gab es am 8. November für unsere langjährige Kantorin im Gottesdienst; beim anschließenden Empfang dann viele wertschätzende Worte, Geschenke und vieles mehr

Konzerte

Sonntag, 29. November, 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
Chorkonzert am 1. Advent
Popchor cantaforte & Frauenchor CantaMagica, Leitung: Marc Günther-Schiebener
(Im letzten mittenmang fälschlicherweise für Sonnabend angekündigt)

Sonntag, 13. Dezember, 17.00 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
Advents- und Weihnachtsmusik am 3. Advent
Hastedter Posaunenchor, Leitung: Anja Theilkuhl und andere
Kammerchor pro musica bremen, Leitung: Keno Hankel)

Lieblingsorte in Hastedt

Wir sind mittenmang in Hastedt. Wie vielfältig unser Stadtteil ist, dem wollen wir in dieser kleinen Serie nachgehen. Und so stellt in jeder Ausgabe ein Gemeindemitglied seinen Lieblingsort im Stadtteil vor. Begleiten Sie uns also auf einer Entdeckungstour, die mehr oder weniger vor der Haustür beginnt.

VI. Weserwehr und Naturschutzgebiet Neue Weser

In letzter Zeit habe ich ein Hobby, das ich eigentlich schon immer hatte, intensiviert: Vögel beobachten. Das ist für mich gerade das Schönste überhaupt, es bringt Ruhe und Freude, ich lerne viel dabei und habe eigentlich keinen Aufwand. Spaziergang muss sowieso sein, also nur noch das Fernglas einpacken und das Handy (wegen der Vogelstimmen-App). Schon auf dem Weg zur Arbeit ist gleich weniger Stress, wenn ein Rotkehlchen singt. Ich muss nur darauf achten.

Mein Lieblingsort in Hastedt ist das Weserwehr mit dem Naturschutzgebiet Neue Weser (ist das eigentlich noch Hastedt?). Da schaue ich möglichst jede Woche, was es zu entdecken gibt: die einzelne Weißwangengans zwischen all den Graugänsen, die vielen Lachmöwen, die schönen Haubentaucher; der Zilpzalp ruft, die Kormorane trocknen ihre Flügel, die Flussseeschwalben sind schon weg und andere machen sich auf den Weg in den Süden. Herrlich; aber Vorsicht: Suchtgefahr!

Karin Schüdde



(Foto: gemeindebriefmagazin)

Unsere Gottesdienste zu Weihnachten

„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ (Die Bibel, Lukas-Evangelium 2,19). Weihnachten ist ein Fest der besonderen Worte! Menschenwort. Engelsworte. Gottes Wort. Das Johannes-Evangelium sagt es so: „Das Wort wurde Mensch und wohnte unter uns“ (Die Bibel, Johannes-Evangelium 1,14). Das feiern wir! Feiern Sie mit:

Familientrubel und „Stille Nacht“ an Heiligabend

am Donnerstag, dem 24. Dezember,

14.30 Uhr in der Auferstehungskirche: Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel (Pastorin Wibke Winkler)

16 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche: Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel und dem Hastedter Posaunenchor (Pastorin Wibke Winkler & Team)

17.30 Uhr in der Auferstehungskirche: Gottesdienst für Erwachsene (Pastorin Christine Kind)

23 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst zur Heiligen Nacht mit der Hastedter Kantorei (Pastorin Wibke Winkler)

Genießen Sie Weihnachten an der Krippe am 1. Weihnachtsfeiertag:

am Freitag, 25. Dezember,

17 Uhr in der Auferstehungskirche (Prädikant Heiko Panning)

Lassen Sie das Fest fröhlich nachklingen:

am Sonntag, dem 27. Dezember,

17 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst mit Wunschliedersingen (Pastorin Wibke Winkler)

Wibke Winkler

Offene Kirche in der Bennigsenstraße

Einfach mal so in die Kirche gehen, eine Kerze anzünden, in sich hinein hören.
Die Alt-Hastedter Kirche ist geöffnet an folgenden Tagen:

(Foto: Annette Bartels)



1. Dezember, 11–12 Uhr
2. Dezember, 18–19 Uhr
9. Dezember, 17–18 Uhr
15. Dezember, 11–12 Uhr
und 18.30–19.30 Uhr
16. Dezember, 17–18 Uhr
5 Januar, 11–12 Uhr
6. Januar, 18–19 Uhr
13. Januar, 17–18 Uhr
19. Januar, 11–12 Uhr
26. Januar, 18.30–19.30 Uhr
27. Januar, 17–18 Uhr
2. Februar, 11–12 Uhr
3. Februar, 18–19 Uhr
10. Februar, 17–18 Uhr
16. Februar, 11–12 Uhr
und 18.30–19.30 Uhr
24. Februar, 17–18 Uhr

Angaben sind ohne Gewähr. Bitte achten Sie auf unsere Aushänge im Schaukasten, die wir alle zwei Monate oder bei kurzfristigen Veränderungen aktualisieren.

Langeoog 2027

Im kommenden Jahr 2027 wollen wir wieder mit drei Freizeiten auf Langeoog in Haus Meedland zu Gast sein. Es locken Wind um die Nase pusten lassen, Wattwandern und Schwimmen in der Brandung, Sonnenuntergänge, Andachten und Anregendes, Spiel und Spaß in guter Gemeinschaft…

Die **Gemeindefreizeit für Jung & Alt** und die **Familienfreizeit** fahren zeitgleich: 5. bis 18. August.

Die **Septemberfahrt für junge Senior:innen** findet kurze Zeit später statt: 7. bis 14. September.

Anmeldungen sind möglich im Gemeindebüro von Montag, 11. Januar, bis Freitag, 26. Februar 2027.

Wibke Winkler



(Foto: Horst Schnackenberg)

Wort-Schätze heben!
Ein Abend mit zwei Autoren

Wie kommt man eigentlich zu einer Idee für ein Buch und dann von der Idee zu einer Geschichte zwischen zwei Buchdeckeln? Was passiert beim Schreiben in einem? Wie es ist, wenn man das eigene Buch schließlich in den Händen hält? Dies und vieles andere haben wir die Gelegenheit, zwei Autoren aus unserer Gemeinde, Martin André Guder und Jörg Schlüter, zu fragen beim ***Autoren-Gespräch*** **am 3. Februar, 19.30 Uhr,** im Gemeindehaus in der Bennigsenstraße.

Martin André Guder und Jörg Schlüter stehen Rede und Antwort, geben Einblicke in ihre Schreibprozesse und lesen aus ihren Romanen. Herzliche Einladung!

Wibke Winkler

Tod eines Therapeuten. Ein Hastedt-Krimi

von Jörg Schlüter

Es ist unfassbar! Während die Ehefrau des Therapeuten und ihre Nachbarinnen im Garten Kaffee, Tee und Kuchen verzehren, wird ihr Mann an seinem Schreibtisch im Haus mit einem Messer ermordet. Es kann eigentlich nur einer seiner Patienten gewesen sein, bloß wer und warum? Kriminalhauptkommissarin Katharina Lutter und Kriminalkommissar Fabio Winter machen sich auf Spurensuche. Einen entscheidenden Hinweis zur Lösung des Falls gibt der Alt-Hastedter Pastor, Traugott Wolke.

Das Buch „Tod eines Therapeuten" kann in der Gemeinde für 8 € erworben werden. Der Erlös kommt als Spende unserer Gemeinde für ihr Umbau-Vorhaben in der Drakenburger Str. zugute. Gelegenheiten zum Erwerb sind nach dem Gottesdienst zur Kirchweih am 6. Dezember und der Autoren-Abend am 3. Februar.





Holla und der Schicksalswald

Von Martin André Guder

Holla und der Schicksalswald ist ein episches Abenteuer, in dem die 17-jährige Holla zusammen mit ihren Freunden eine verborgene Parallelwelt vor der alles vernichtenden Schattenpest retten will. Doch bald erkennt Holla, dass es dabei auch um die Rettung der Erde und der eigenen Seele geht und sie hierfür ihr Leben und ihre Liebe aufs Spiel setzen muss. Zugleich ist der Roman auch eine Reise zu uns selbst – was sind wir bereit, für die Rettung unserer Welt vor dem Klimawandel zu tun und wie viel Demut haben wir vor der Schöpfung? Der Autor bei Instagram: M.A.Guder_Autor.

Wieder Filme in der Gemeinde

Die Gruppe „Zeit für Frieden" der Evangelischen Kirchengemeinde Hastedt möchte die Tradition der Filmvorführungen in der Gemeinde zusammen mit dem Förderverein wieder aufnehmen. Wir möchten den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Lösung von Konflikten, die Überwindung von Feindschaft und Gewalt setzen.



(Foto: Svetlana Berilo/panthermedia)

Für **Montag, 7. Dezember, um 19 Uhr** (Gemeindehaus Bennigsenstraße) planen wir als ersten Film **„Merry Christmas"** von Christian Carion aus dem Jahr 2005: Die Kriegsgewalt in einem Schützengraben des 1. Weltkriegs unterbrechen am 24. Dezember 1914 gesungene Worte und friedlichen Ansagen in unterschiedlichen Sprachen; die Soldaten begegnen sich wieder als Menschen.

Als zweiten Film planen wir, vielleicht passend zum Internationalen Frauentag, am **Montag, 8. März, um 19 Uhr** ebenfalls in der Bennigsenstraße den Film **„Freibad"** von Doris Dörrie aus dem Jahr 2002, in dem ein Wort das nächste ergibt; ein durchaus witziger Film über den „Clash der Kulturen" am Beispiel Freibad.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Wir freuen uns auf diesen Neu-Start mit Filmen in der Gemeinde!

Wilfried Lietzau



Neues Angebot der Gemeinde: Meditativer Kreistanz

Wir tanzen ruhige und fröhliche Kreistänze zu Melodien aus aller Welt. Kommen Sie gerne zum „Schnuppern", Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro.

Termine: 14. Dezember, 11. Januar, 08. Februar, 08. März, jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus Bennigsenstraße.

Helga Sonnen

Der Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Bremen-Hastedt präsentiert:

Stummfilmabend mit Live-Musik „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“

Orgel: Johannes Grundhoff

am Sonnabend, 23. Januar, 17 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche



In diesem Film nimmt Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau 1922 Motive des Schauerromans „Dracula“ von Bram Stoker auf, verlegt aber einen Teil der Handlung von England ins biedermeierliche Deutschland. Für die damalige Zeit geradezu revolutionär hat er nicht nur im Studio, sondern auch draußen in Städten an der Ostsee und in den rumänischen Karpaten gedreht – ein enormer Aufwand bei den damaligen technischen Möglichkeiten. Neben den so entstandenen Naturaufnahmen ist vor allem der Hauptdarsteller ein beeindruckender Gruselfaktor: Max Schreck (ja, er heißt wirklich so!) sorgt als Vampir bzw. Nosferatu Graf Orlok für schaurige Momente. Dabei kommt der Film ohne die Darstellung physischer Gewalt aus, obwohl der Nosferatu Pest und Tod verbreitet. Der Film lässt viel Raum für eigene Interpretationen; in seiner Entstehungszeit wurde die Heimsuchung durch den Vampir vor allem als Sinnbild des erst wenige Jahre zuvor beendeten 1. Weltkrieges gedeutet.

Im Stummfilm sind die Figuren zwar – wie der Name schon sagt – stumm, d. h. ihre Äußerungen werden in Zwischentexten eingeblendet. Trotzdem gibt es beim Stummfilm immer Filmmusik, die bei Aufführungen traditionell live gespielt wird; in alten Lichtspielhäusern gab es dafür spezielle Kinoorgeln. In unserem Fall begleitet Johannes Grundhoff den Film live an der Kirchenorgel mit eigenen Improvisationen – so schaurig haben Sie die Orgel noch nie erlebt!

Der Eintritt ist frei, Spenden werden gerne angenommen!

Nach der Filmvorführung laden wir zum Beisammensein im kleinen Saal ein.

Zwei Leckerbissen

Wir warten zwar immer noch auf einen Termin, um die Fusion der beiden Fördervereine offiziell zu besiegeln, aber das hält uns nicht davon ab, den neuen Verein ans Laufen zu bringen. Als erste Veranstaltung gab es einen Bingo-Nachmittag, bei dem alle Beteiligten viel Spaß hatten und den wir sicherlich noch einmal wiederholen werden, inklusive gemütlichem Ausklang am Abend.

Das neue Jahr beginnen wir gleich mit einem kulturellen Leckerbissen: Im Januar zeigen wir den **Stummfilm *Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens***, den Johannes Grundhoff live an der Orgel begleiten wird: **Sonnabend, 23. Januar, 17 Uhr** in der Alt-Hastedter Kirche (S. linke Seite). Nach der Filmvorführung laden wir zum Beisammensein im kleinen Saal ein.

Im Februar folgt dann ein kulinarischer Leckerbissen: **Kohl und Pinkel**. Am **13. Februar** treffen wir uns um 16.30 Uhr in der Benningsenstr. zur „Wanderung“ mit Bollerwagen und Spielchen. Pünktlich zum Essen um 18.30 Uhr werden wir dort zurück im Saal sein. Und natürlich soll es auch nach dem Essen noch ein bisschen Programm und/ oder Musik geben.

Kosten für Speis’ und Trank: 35,– € pro Person (Fördervereinsmitglieder: 33,– €). Anmeldung bitte bis zum 15.1.2027 an: foerderverein.hastedt@gmx.de mit der Angabe, ob man mitwandern oder erst zum Essen kommen möchte. Bitte überweist/ überweisen Sie das Geld vorab bis ebenfalls 15.1. auf folgendes Konto: Förderverein Auferstehungsgemeinde: DE17 2908 0010 0213 0300 00 (Stichwort: Kohlessen); erst dann ist die Anmeldung gültig. Achtung: Unsere Kapazität ist begrenzt und somit auch die Teilnehmerzahl; wer sich zuerst anmeldet und überweist, hat einen Platz sicher, sonst bleibt nur die Warteliste.

Für den Fördervereinsvorstand:
Annette Bartels



(Foto: Dyver CC BY 4.0/ wikimedia commons)

Dem Drachen ins Gesicht schauen: Zugänge zur Offenbarung
Ökumenische Bibelwoche 2027 in Hastedt

Die Offenbarung des Johannes ist nicht nur das letzte, sondern auch das einzige prophetische Buch des Neuen Testaments. Es steckt voller großer, teils martialischer Bilder. In Zeiten der Christenverfolgung im Römischen Reich war die Offenbarung des Johannes eine Schrift des Trostes und der Hoffnung. Und heute? Vielen gilt sie noch immer als „Buch mit sieben Siegeln". Doch welche Botschaft steckt hinter den rätselhaften Bildern, den mächtigen Visionen und den Drachen der Apokalypse? Welchen Herausforderungen und Ängsten schauen wir heute ins Gesicht?

Die Bibelwoche lädt dazu ein, in die Welt der Offenbarung des Johannes einzutauchen. Gemeinsam wollen wir ihrer prophetischen Sprache und ihren eindrucksvollen Bildern nachspüren und entdecken, welche Hoffnung sie in Menschen damals wie heute wachsen lässt.

Zur Ökumenischen Bibelwoche 2027 sind Sie herzlich eingeladen: beim Gesprächsabend und bei den Gottesdiensten mit Kanzeltausch. Begegnen Sie miteinander den Worten und Bildern der Offenbarung und lassen Sie uns darüber ins Gespräch kommen:

Gesprächsabend
Mittwoch, 20. Januar, 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Elisabeth

Gottesdienste mit Kanzeltausch
Sonntag, 24. Januar, 9.30 Uhr St. Elisabeth, 10.30 Uhr Alt-Hastedter Kirche

Für den Ökumenischen Planungsausschuss: Wibke Winkler

Exerzitien im Alltag

Die „Exerzitien im Alltag" sind eine besondere Weise, die Wochen vor Ostern zu gestalten, sich täglich einen Moment der Stille zu nehmen. Für jeden Tag gibt es einen geistlichen Impuls in Form eines Gedankens oder einer Frage – diesmal zum Thema „Wi(e)derstehen".

Vor jeder Exerzitienwoche findet zudem ein Gruppentreffen statt, das in das Thema der neuen Woche einführt und Gelegenheit zum Austausch über die vergangene Woche bietet. Jeder Teilnehmende bekommt ein Materialheft in die Hand.

Die „Exerzitien im Alltag" in Hastedt sind ein ökumenisches Angebot, aus der Evangelischen Kirchengemeinde Hastedt sind Susanne Hankel und Gisela Künning im Leitungsteam.

Die begleitenden Treffen finden statt: jeweils dienstags im Gemeindehaus St. Elisabeth (Suhrfeldstraße) **am 16. Februar/ 23. Februar/ 2. März/ 9. März/ 16. März, jeweils um 19.30 Uhr**.



(Foto: N. Schwarz/ gemeindebriefmagazin)

Wir bitten um **Anmeldung bis Freitag, 15. Januar** im Gemeindebüro unter Tel. 44 69 31 oder per E-Mail: buero.hastedt@kirche-bremen.de.

Sie sind herzlich eingeladen, gemeinsam vor Ostern Zeit für Besinnung zu finden.

Susanne Hankel



„für Gerechtigkeit und Frieden"
100 Jahre Weltgebetstag

Im Jahr 2027 feiert der Weltgebetstag der Frauen sein 100-jähriges Bestehen. Von Beginn an setzt sich die Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde und die Rechte von Frauen und Mädchen ein. Am Freitag, 5. März, feiern wir den Weltgebetstag gemeinsam mit Frauen in über 150 Ländern.

Den Jubiläums-Gottesdienst mit dem Titel „für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag" hat das Internationale Komitee vorbereitet. Diesmal steht kein einzelnes Land im Mittelpunkt. Dem Komitee gehören Frauen aus allen sieben Weltgebetstags-Regionen an: Afrika, Asien, Europa, Karibik und Nordamerika, Lateinamerika, Mittlerer Osten und Pazifik. Mit allen Frauen dieser Regionen sind wir eingeladen, Gottesdienst zu feiern, uns über eine 100-jährige Geschichte zu freuen und gemeinsam an dieser Geschichte weiterzuschreiben.

„für Gerechtigkeit und Frieden" – dafür steht der Weltgebetstag seit den Anfängen. Schon die Pionierinnen hatten soziale Not und Unrecht im Blick. Der Weltgebetstag wurde 1927 von Frauen christlicher Missionsgesellschaften in Nordamerika gegründet. Zum ersten Mal beteten christliche Frauen unterschiedlicher Konfessionen auf verschiedenen Kontinenten am selben Tag, immer am ersten Freitag im März, für dieselben Anliegen.

Der Weltgebetstag schafft Räume, in denen Menschen einander zuhören, Unterschiede respektieren und Hoffnung schöpfen können. In einer Zeit globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und wachsender Unsicherheiten ist das aktueller denn je.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, den Weltgebetstags-Gottesdienst mit uns zu feiern:

Freitag, 5. März, um 18.30 Uhr
in der Kolumbariumskirche St. Elisabeth
(Suhrfeldstraße).

Susanne Wachtendorf

Es wurden bestattet

Erwin Kloke, 91 Jahre
Gerda Neugebauer, geb. Wilde, 94 Jahre
Wolfgang Jaursch, 85 Jahre
Gudrun Irma Beckh, 67 Jahre
Klaus Engelbrecht, 89 Jahre
Horst Schnakenberg, 83 Jahre
Waltraut Arends, geb. Reinermann, 94 Jahre
Ellinor Fay, geb. Wurtmann, 93 Jahre
Edgar Tiemann, 90 Jahre
Margret Krieger, 94 Jahre
Hans-Joachim Spaar, 88 Jahre



(Grafik: gemeindebriefdruckerei)

Unsere regelmäßigen Gruppen und Angebote

Malgruppe „Pinselstrich" am Montag
19.00 Uhr (14-tägl.), Bennigsenstr.
Leitung: Waltraut Bohl (Tel. 498 54 98)

Meditativer Kreistanz am Montag
15–16.30 Uhr (2. Mo. Im Monat), Bennigsenstr.
Leitung: Helga Sonnen

Frauenfrühstück am Dienstag
9.30 Uhr (1. Di. im Monat), Bennigsenstr.
Leitung: Irene Brandes und Elisabeth Hein

Spielenachmittag am Dienstag
für Seniorinnen und Senioren, z. B. Karten- und Gesellschaftsspiele
15–17 Uhr (1., 3., 4. und 5. Di. im Monat), Bennigsenstr. (Bibliothek)
Leitung: Petra Scheffler-Schrage (Tel. 67 31 41 86)

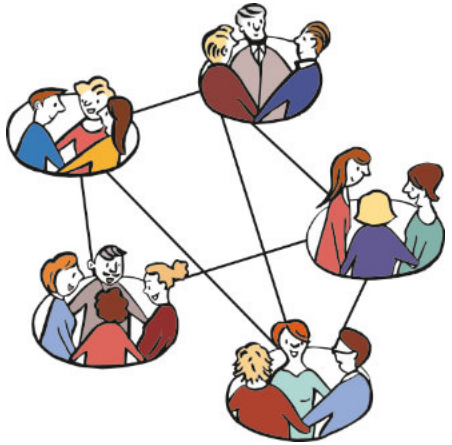
Senior:innennachmittag am Dienstag
15–17 Uhr (2. Di. im Monat), Bennigsenstr.
(Programm s. Senior:innenseite)

Posaunenchor am Dienstag
20–21.30 Uhr, Bennigsenstr.
Bläserausbildung nach Absprache: Claudia Hapke (Tel. 64 28 97; claudia.hapke@t-online.de)

Popchor *Cantaforte* am Mittwoch
18–19.30 Uhr, Bennigsenstr.
Leitung: Marc Günther-Schiebener (Tel. 0172 741 67 32; marcantus@icloud.com)

Flötenensemble am Mittwoch
18–19 Uhr (14-tägl.), Bennigsenstr. (Chorraum)

Gebetsandacht am Mittwoch
19 Uhr (1. Mi. im Monat), Alt-Hastedter Kirche
Leitung: Edzard Steffens



Frauengruppe am Mittwoch
19 Uhr (2. Mi. im Monat)
Leitung: Hille Stender (Tel. 44 31 25) und Ingeborg Gremerich (Tel. 43 49 97 20)

Senior:innengymnastik am Donnerstag
10–11 Uhr, Bennigsenstr. (Kleiner Saal)
Leitung: Christiane Pleines (Tel. 28 02 85 02)

Konfirmandenunterricht am Donnerstag
16.30–18 Uhr (14-tägl.) Konfis im 1. Jahr
16–17.15 Uhr (14-tägl.) Konfis im 2. Jahr
Bennigsenstr.

Kantorei am Donnerstag
20–22 Uhr, Bennigsenstr.

Musik mit Kindern am Freitag
15–15.30 Uhr musik. Früherziehung (2–6 J.)
15.40–16.25 Uhr Kinderchor (6–10 J.)
Leitung: Tiare Soto Barria

Jugendtreff am Freitag
19 Uhr (14-tägl.), Bennigsenstr.

Weitere Gruppen

Pfadfinder Stamm „Edelweißpiraten"
Meute (7–10 Jahre): Fr. 16.30–18 Uhr
Sippe (11–14 Jahre): Mo.16.30–18 Uhr
Sippe (ab 15 Jahre): Fr. 18–19.30 Uhr
Bennigsenstr.
www.edelweisspiraten-bremen.de

Taizé-Kreis
Fr. 19.30–20.30 Uhr (2. Fr. im Monat), Auferstehungskirche
Leitung: Helga Pust (Tel. 349 81 70)

Gottesdienst afrikanischer Christen
So. 13 Uhr, Auferstehungskirche

Gemeindebüro
Martina Schoof, Tel. 44 69 31
Drakenburger Str. 42, 28207 Bremen
buero.hastedt@kirche-bremen.de
Öffnungszeiten: Mo. 10.30–13 + 16–18 Uhr,
Di. + Do. 10.30–13 Uhr

Pastorin
Wibke Winkler
Tel. 0176 21 90 55 14 o. 16 17 25 51
wibke.winkler@kirche-bremen.de

Kita am Glockenturm
Heike Theile, Tel. 44 12 22
kita.am-glockenturm@kirche-bremen.de

Kirchenmusik
NN

Kirchenvorstand
Anja Theilkuhl
anja.theilkuhl@kirche-bremen.de

Redaktion *mittenmang*
redaktion.hastedt@gmx.de

Förderverein
Annette Bartels
foerderverein.hastedt@gmx.de

Gertrud-Wimmel-Stiftung
Bennigsenstr. 7b, 28205 Bremen
wimmel-stiftung@alt-hastedt.de
Bürozeit: Mo. 10–11 Uhr

Kirchenführungen Auferstehungskirche
Hellmut Lühmann, Tel. 350 68 69

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Bankverbindungen:
Evangelische Kirchengemeinde Bremen-Hastedt: DE90 2905 0101 0001 6228 77
Förderverein Auferstehungsgemeinde: DE17 2908 0010 0213 0300 00
Gertrud-Wimmel-Stiftung: DE71 2905 0101 0011 3041 10

Impressum
Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Bremen Hastedt
Redaktion: Annette Bartels, Christian Bartsch, Ruth Drefahl, Susanne Süß, Anja Theilkuhl, Susanne Wachtendorf, Wibke Winkler
Layout und Satz: Annette Bartels
Anzeigen: Christian Bartsch, Heiko Panning
Titelbild: Schmökern (Johannes Grundhoff)
Bezug kostenlos für alle Haushalte im Gemeindegebiet; Zustellung durch Ehrenamtliche
Auflage: 8.400, erscheint viermal im Jahr
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Abgabe der Artikel für das nächste mittenmang bis zum 22.1. an: redaktion.hastedt@gmx.de

Bitte vormerken!


(Foto: Erwin Wodicka)

Freitag, 4. und 11. Dezember, jeweils 17 Uhr
Ökumenisches Adventsliedersingen an den Hastedter Kirchen in der Bennigsenstraße und der Suhrfeldstraße (4. Dezember: Alt-Hastedter Kirche, 11. Dezember: St. Elisabeth)

Montag, 7. Dezember, 19 Uhr
Filmabend: „Merry Christmas“ (s. S. 31)

Dienstag, 8. Dezember und Mittwoch, 9. Dezember, jeweils 15 Uhr, Bennigsenstraße
Adventsfeier der Senior:innen (s. S. 19)

Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr
Advents- und Weihnachtsmusik am 3. Advent (s. S. 27)

Montag, 11. Januar bis Freitag, 26. Februar
Anmeldung für die Langeoog-Fahrten (s. S. 29)

Mittwoch, 20. Januar – Sonntag, 24. Januar
Ökumenische Bibelwoche (s. S. 34)

Freitag, 22. Januar
Abgabetermin für den *mittenmang*, Ausgabe März – Mai

Sonnabend, 23. Januar, 17 Uhr
Stummfilmabend des Fördervereins mit Live-Musik: „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ (vgl. S. 32)

Mittwoch, 3. Februar, 19.30 Uhr
Autoren-Gespräch mit Martin André Guder und Jörg Schlüter (s. S. 30)

Sonnabend, 6. Februar, 9.30 Uhr, Bennigsenstraße
FamilienZeit

Sonntag, 7. Februar, 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
Jugend-Gottesdienst „Liebe ist ein Tu-Wort“ (s. S. 18)

Sonnabend, 13. Februar, 16.30 Uhr
Kohl&Pinkel-Essen des Fördervereins (s. S. 33)

Dienstag, 16. Februar / 23. Februar / 2. März / 9. März / 16. März, jeweils 19.30 Uhr,
Wöchentliche Begleittreffen der „Exerzitien im Alltag“ **im Gemeindehaus St. Elisabeth** (s. S. 34)

Freitag, 19. Februar
Erscheinen des *mittenmang*, Ausgabe März – Mai

Freitag, 5. März, 18.30 Uhr, St. Elisabeth-Kirche
Gottesdienst zum Weltgebetstag (s. S. 35)

Sonntag, 7. März, 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche
Familien-Gottesdienst „Einmal rund um die Welt“ (s. S. 15)

Montag, 8. März, 19 Uhr
Filmabend: „Freibad“ (s. S. 31)

Auflösung Rätsel von S. 12: Noten-Blatt-Salat, Gemeinde-Brief-Porto, Haupt-Satz-Zeichen, Festnetz-Telefon-Hörer, Buch-Weizen-Bier, Morgen-Lied-Vers, Blei-Stift-Zahn, Gesang-Buch-Handel, Meister-Brief-Kasten, Rund-Funk-Turm; Lesezeichen

Wir laden herzlich zu unseren Gottesdiensten ein:

Dezember

06.12. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst zu Kirchweih am 2. Advent mit Abendmahl (Winkler)

13.12. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst am 3. Advent (Oetken)

20.12. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst am 4. Advent (Kind)

24.12. 14.30 Uhr, Auferstehungskirche: Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel (Winkler)

24.12. 16 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel und dem Hastedter Posaunenchor (Winkler & Team)

24.12. 17.30 Uhr, Auferstehungskirche: Christvesper (Kind)

24.12. 23 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Christnacht mit der Hastedter Kantorei (Winkler)

25.12. 17 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag (Panning)

27.12. 17 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst mit Wunschliedersingen (Winkler)

31.12. 17 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Abendmahl (Winkler)

Januar

03.01. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst mit Abendmahl (Hankel)

10.01. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst mit Besuch der Sternsinger (Menke)

17.01. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst (Winkler)

24.01. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst mit Kanzeltausch zur Ökumenischen Bibelwoche (Behm-Blüthgen/ Pater Theodore Kindo)

31.01. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst (von der Recke)



(Foto: Annette Bartels)

Februar

07.02. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Jugend-Gottesdienst mit Abendmahl (Winkler & Team)

14.02. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst (Schlüter)

21.02. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Gottesdienst (Panning)

28.02. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst (Winkler)

März

07.03. 10.30 Uhr, Alt-Hastedter Kirche: Familien-Gottesdienst (Winkler & Team)

14.03. 10 Uhr, Auferstehungskirche: Gottesdienst (Kiene)

Im Anschluss an die Gottesdienste laden wir herzlich zum Beisammensein beim Kirchenkaffee ein!